

Hamburger

China-Notizen

NF 388

1. März 2009



Peinliche Erneuerung

Da staunten die Bewohner des Böhmerwegs im feinen Harvestehude nicht schlecht, als Ende Februar in ihm plötzlich Schilder auftauchten, die ab dem 5. März, 7.00 Uhr, das Parken untersagten. Der erklärende Text dazu lautete: "Straßenbauarbeiten/ Fahrbahn, Gehweg, Seitenstreifen". Sollte der Böhmerweg endlich erneuert werden?

Gewiß, der Böhmerweg ist keine Prachtallee, aber deswegen heißt er ja auch "Weg". Schmal ist er, auch die beiden Gehwege sind das; die parkenden Autos verengen sie oft zusätzlich, doch ein paar ansehnliche Bauten stammen aus der Gründerzeit, und bei den Neubauten aus den 1960er Jahren wurden die schlimmsten Architektenpeinlichkeiten jener Jahre vermieden. Wer schon länger in ihm lebt, der fühlt sich dort heimisch und wohl.

Regelmäßig werden die Häuser renoviert und auch die Außenanstriche erneuert, doch die Straße und die schmalen Gehwege verfielen immer mehr. Ein um das andere Mal ganz oder teilweise aufgerissen, weil irgendwelche Leitung zu legen waren, glichen die Oberflächen schon längst einem Flickenteppich. Unter dem Stra-

ßenbelag schien an manchen Stellen das alte Pflaster durch, und auf den Gehwegen blieben die Frauen, seit ihnen wieder die High Heels gefielen, fluchend in den Ritzen stecken. Die Qualität der Reparaturen war stets schlecht. Ja, die Erneuerung war dringlich.

Als der Berichterstatter am 5. März um 10.00 Uhr das Haus verließ, staunte er abermals: Die Arbeiten hatten begonnen. Vier Straßenbauer werkelten, unübersehbar in ihren rosigen Overalls, zwei Maschinchen standen herum, auch ein kleiner Pritschenwagen. Einiges an begonnener Arbeit war nicht zu übersehen, doch was sollte daraus werden?

Vier Stunden später kehrte der Berichterstatter nach Hause zurück. Die Arbeiten waren fortgeschritten, offenbar hatten die vier sich tüchtig ins Zeug gelegt. Was aber war der Sinn ihres Tuns gewesen? Auf der einen Straßenseite hatte sie den alten Belag auf einer Breite von ungefähr einem Meter abgenommen und den Untergrund geglättet. Dann hatten sie einen billigen neuen Belag aufgeschüttet und geglättet. Das Schild "Straßenbauarbeiten/ Fahrbahn ..." meinte nicht den Umfang der Erneuerungsarbeiten, sondern lediglich den Wirkungsbereich des Parkverbots bezeichnen?

Diese eine Seite des Böhmerwegs ist tatsächlich stark beansprucht. Weil auf der gegenüberliegenden Autos parken, und das nicht immer mit dem größten Geschick, fahren größere Autos auf dieser stets hart am Rande des Gehwegs oder gar mit zwei Rädern auf diesem. Dafür wird auch jeder Fußgänger Verständnis aufbringen, denn die meisten Autofahrer nutzen den Böhmerweg rücksichtsvoll, und da er in Fahrtrichtung leicht abfällt, machen sie auch keinen sonderlichen Lärm.

An einem Tag war diese Maßnahme erledigt, denn der Böhmerweg ist nicht sehr lang. N drei Tagen, allenfalls in einer Woche, hätte sich die ganze Straße erneuern lassen, ohne daß Aufwand an Mitteln groß gewesen wäre. Jetzt wird das sichtbare Flickwerk durch diesen großen neuen Flicker nur betont. Weil Qualität und Verarbeitung dieses neuen Belags ersichtlich nicht von bester Qualität sind, wird er bald wieder aufbrechen und noch scheußlicher aussehen.

Außer in einigen Wohnsiedlungen und bei den prestigeträchtigen City-Projekten ist der Zustand vieler Straßen in Hamburg schandbar? Ein bescheidener Bürger wird niemals vorschnell über die Weisheit seiner Stadtoberen und der städtischen Beamten urteilen. Aber wenn man saniert, dann sollten man das doch ordentlich tun. "Kiek'n wi mol" oder "Kiek'n wi eens", wie das im Böhmerweg weitergeht.